

Tief bewegende Erfahrungen

Sammelaktion für Flüchtlinge mobilisierte auch zwei Lehrer und einen Zivi

Mit ihrem Sponsorenlauf sammelten die Oberstufenschüler Isenlauf 8000 Franken. Kurt Weber, Mischa Pantic und Jonas Hasenfratz begleiteten Stefan Dietrich auf seiner Transporttour mit Sammelgut vom Verein Help now und dem Geld der Schüler.

Lis Glavas

Es bewegen sie Bilder und Eindrücke, die nicht über Fernsehberichte zu vermitteln sind. 77 Stunden dauerte ihre Reise, 16 davon verbrachten sie schlafend. 2600 Kilometer legten sie zurück, um an drei Orten materielle Hilfe zu leisten und Zustände zu sehen, die das Ausmass des humanitären Dramas einprägend belegen.

Lehrer Stefan Dietrich hat mit Kita-Leiterin Stefanie Meyer den Bremgarter Hilfsverein Help now gegründet. Er kennt den Balkan, spricht Serbokroatisch, organisiert und begleitet die Kleidertransporte und den mit Geldspenden finanzierten Einkauf von Lebensmitteln und Medikamenten vor Ort. Das Lehrerkollegium entschied, den Erlös des diesjährigen Schülerlaufs dem Hilfsverein zur Verfügung zu stellen. Die Lehrerkollegen Mischa Pantic und Kurt Weber beschlossen, den für den 27. bis 30. November geplanten Transport zu begleiten. Ihnen schloss sich Jonas Hasenfratz an. Als Zivildienstleistender arbeitet er zurzeit in der Jugendarbeit Bremgarten. Mit seinem Transporter auch dabei war der Beriker Unternehmer Rainer Meindl, der dem Verein Lagerfläche zur Verfügung stellt.

Für Aufenthaltsrecht geputzt

Sie kamen mit drei Tonnen Kleidung im kroatischen Slavonki Brod an. Von diesem Transitlager waren kurz zuvor Flüchtlinge mit Bussen Richtung Slowenien gefahren worden. Wann jeweils die nächsten eintreffen, weiss niemand. Pressspanplatten bilden die Liegeflächen in den zweistöckigen Eisengestellen unter den riesigen Zeltdächern. Für Matten reicht es nicht.

Die «Swiss Group» übergab die Kleider und reiste weiter nach Dobova, einem slowenischen Ort an der kroatischen Grenze. Dort wurde sie von der Slovenska Filantropia, einer Nichtregierungsorganisation, mit Erkennungswesten und Mundschutz ausgerüstet. Die Schweizer reinigten die Bretterböden der Zelte. «Als Gegenleistung für das Aufenthaltsrecht», erzählt Kurt Weber. Der Geruch sei penetrant gewesen, erinnert



Die «Swiss Group» beim Einkauf vor Ort. Mit Kurt Weber, Jonas Hasenfratz, Mischa Pantic, Stefan Dietrich (Erster, Dritter, Vierter und Fünfter von links) und Rainer Meindl (ganz rechts).

Bilder: zg

er sich. Dosenverpflegung, offenbar viel Fisch, erzeugt nebst Abfall auch entsprechenden Gestank. In Dobova schlafen die meisten Flüchtlinge auf dem Boden. Nur wer Glück hat, ergattert eine dünne Matte. Fassungslos machte die Behandlung der Menschen. Fotografiert wurde heimlich, es ist verboten. Übermässig viel Polizei war mit gepanzerten Wagen vor Ort, vermunnt, ausgerüstet mit Maschinengewehren, Schlagstöcken und Pfefferspray. «Um sich vor Kindern zu schützen?» fragt Mischa Pantic. Er ist vor Ausbruch des Kroatien-

Krieges in die Schweiz gekommen. «Ohne vergleichbare Flüchtlingserfahrungen», betont er.

Schwer bewaffnete Polizei

Sie beobachteten, wie die Flüchtlinge in die Busse getrieben wurden, welche ohne Ankündigung vorfuhren. «Wie Vieh verfrachtet, kam es mir vor», sagt Kurt Weber. Dramatische Szenen spielten sich ab, wenn dabei Kinder von ihren Eltern getrennt wurden.

Momentan seien auf dieser Route nur Syrer, Afghanen und Iraker unterwegs, erklärt Stefan Dietrich. «Mit wiederholter Registrierung wird ihr Vorankommen künstlich verlangsamt. Sie wurden in Griechenland und Serbien registriert und werden das auch in Kroatien und Slowenien wieder.» Kurt Weber ergänzt: «Es würde also am mangelhaften Überwachungssystem der EU liegen, wenn sich Terroristen so einschleusen würden und später nicht identifiziert werden könnten. Übrigens: Sie wollen nicht in die Schweiz, weil ihnen hier die Netzwerke fehlen.»

«Stop the War!»

Was hervorragend funktioniert, sind die Netzwerke der Aktivisten. Es seien vor allem junge Frauen, weiss Stefan Dietrich, die nebst Job und Familie ihre ganze verfügbare Kraft für die Menschen auf der Flucht einsetzen. Sie korrespondieren über die

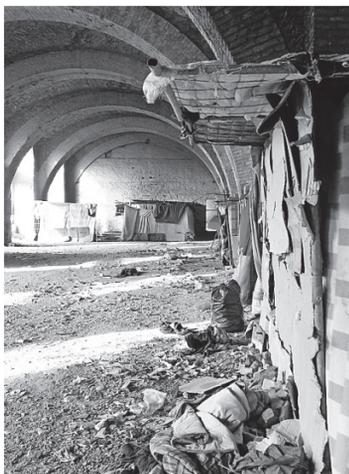
Landesgrenzen hinweg. Facebook ist ihr kostbares Medium. Stefan Dietrich (Facebook: Stefan M Dietrich) erhielt eine Anfrage von einer Aktivistin aus dem italienischen Triest. Die Schweizer hatten noch Geld und fuhren kurzerhand hin.

Man traf sich auf einem stillgelegten, auffälligen Bahnhofgelände, wo sich inoffiziell etwa 150 Männer aufhielten. Ein 24-jähriger Afghane, der seit neun Jahren unterwegs ist, unterhielt sich mit Mischa Pantic und Stefan Dietrich in fließendem Kroatisch. «Die Leute wollen nicht nach Deutschland oder Skandinavien. Sie wollen nach Hause. Stop the War!» Diese Message gelte es in der Welt zu verbreiten. Polizei und Feuerwehr kamen nachts zur Bahnhofruine. Mit Motorspritzen zielten sie auf die Kartontüten und Lumpenverschlüsse, die Schlafmatten und die wenigen Kleider der Flüchtlinge.

«Ich wollte mir vor Ort ein Bild machen», erklärt Jonas Hasenfratz. «Vor allem die Polizeipräsenz fand ich sehr erschreckend. Ich würde wieder mitgehen. Jederzeit.»

Stefan Dietrich wird über Weihnachten wieder gehen. Mit Geld diesmal vom Sammelkonto des Vereins Help now. Einen Transport mit materiellen Hilfsgütern wird er in den Sportferien wieder organisieren.

Das Bankkonto von Help now: Raiffeisenbank Zufikon, 5621 Zufikon. Zugunsten von Help now, Konto 50-12998-4, IBAN CH15 8074 9000 0046 1086 6.



Triest: Feuerwehr zielte nachts mit Motorspritzen auf diese Verschlüsse.

RÜSSTÜFELI

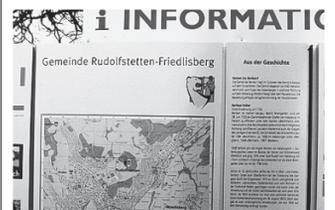
Dass Personen auf Facebook viele «Likes» bekommen und für ihr schönes Profilbild bewundert werden, ist nichts Neues. Kürzlich stand aber das Reussstädtchen Bremgarten im Zentrum einer Facebook-Konversation. Oder besser gesagt: einer Facebook-Anhimmeli. Die Eggenwiler Künstlerin Tine Klein postet ihre Bilder regelmässig auf Facebook – ein beliebtes Motiv von ihr: die Bremgarter Altstadt. «Wonderful», kommentierte ein Amerikaner beim letzten Bild von Bremgarten. Wundervoll. «Like a farytale», schrieb eine andere. Wie ein Märchen. «Woooooww», kommentierte jemand gleich zweimal. «Bremgarten ist ein Superstar, die Leute lieben es», freut sich Tine Klein. Und: «54000 Klicks aus aller Welt haben die Skizzen unseres schönen Zuhauses in letzter Zeit bekommen», erzählt sie stolz.

Das Bild, auf dem ein Bagger bei der Bremgarter Papierfabrik in einen Graben fiel, hat Tine Klein nicht gepostet. Deshalb über-



nimmt das nun das Rüststüfeli. Es hofft, dass dem Baggerfahrer nichts passiert ist.

Diese Info-Tafel steht am Rudolfstetter Bahnhof: Ortsplan Mutschellen. Rechts der Text «Kennst du Berikon?» Hat Berikon Rudolfstetten annektiert oder kennt die BDWM AG nur Berikon? Die Nachfrage bei der BDMW er-



gab nur ein erstauntes «Wie bitte?». Offensichtlich wissen die Mitarbeiter der Bahn ganz genau, auf welchem Gemeindegebiet welcher Bahnhof steht. Dass die beiden Texte (Berikon und Rudolfstetten) vertauscht worden sind, ist der Hersteller-Firma Historika AG in Oberuzwil peinlich. Die Tafeln werden in den nächsten Tagen gezügelt und frisch montiert. Dann hat alles seine Richtigkeit: Beriker Geschichte zu Berikon und Rudolfstetter Jahreszahlen zu Rudolfstetten. Wobei ein wenig Info über die Gemeindegrenzen hinweg kann auch gut tun. --ls/rm

Alisher Alikulov bei «Flussreif»

In ihrem Fotostudio mit Kunstgalerie haben Dominique Anderegg und Patrick Sears eine neue Einzelausstellung eröffnet. Alisher Alikulov wurde 1966 in Taschkent, Usbekistan, geboren. Er entwickelte seine künstlerischen Fähigkeiten auf der ersten republikanischen Kunstschule in seiner Heimatstadt. Dann setzte er sein Kunststudium an der National Institute of Art and Design K. Bekhzod fort. Werke von ihm befinden sich bei der Unesco, in der Galerie der Weltbank (USA) und weltweit in privaten Sammlungen.

Am Sonntag, 13. Dezember, findet von 11 bis 16 Uhr die Midissage statt, die Finissage am Sonntag, 20. Dezember, 10 bis 17 Uhr. Der Besucher wird nicht nur über die Augen in die usbekische Kultur eingeführt, sondern auch über Ohr und Gaumen.



Kunstmaler Alisher Alikulov.

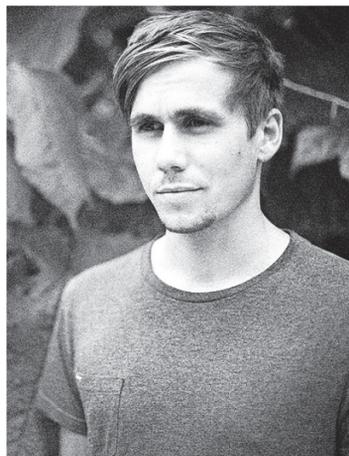
Bild: zg

Es gibt die virtuosen, grossen Gitarristen. Es gibt die grossen Songwriter. Und es gibt die sehr seltenen Entdeckungen wie Tom James aus Cornwall, welche beides vereinen.

Der 23-jährige Brite hat in seinem jungen Alter schon zwei Europa-Tourneen hinter sich und bereits die wichtigsten englischen Festivals bespielt. Berühmt ist der Gitarrist und Liedermacher vor allem für seinen Umgang mit dem Saiteninstrument. Er beherrscht diverse Techniken und denkt bei seinem Spiel weit über den Tellerrand hinaus. Was Tom James jedoch von all den anderen virtuosen Instrumentalisten abhebt, ist, dass er aus diesen Elementen wunderbare Songs formt und zu all dem auch noch über eine sehr charakteristische, eindringliche Stimme verfügt. Im Duo Gitarre und Perkussion macht Tom James auf seiner Tour am kommenden Dienstag halt in Bremgarten. Eröffnet wird der Abend von Nick Mellow. Dieser junge Aargauer steht dem

Eine englische Rarität

Zwei Gitarrenvirtuosen am 15. Dezember im «Stiefelnacht»



Tom James, Gitarrist und Songwriter.

Bild: zg

Engländer in nichts nach. Auch er beherrscht die akustische Gitarre wie wenige seines Fachs, und auch er besitzt die Fähigkeit, aus virtuosen und vielseitigem Gitarrenspiel grossartige Songs zu schaffen. Der Aargauer ist

2-mal 2 Tickets zu verschenken

Für das Konzert von Tom James und Nick Mellow am Dienstag, 15. Dezember, im «Stiefelnacht» darf die Redaktion zweimal zwei Tickets verlosen. Interessenten melden sich heute Freitag, 11. Dezember, von 13.30 bis 13.45 Uhr bei der Redaktion unter der Nummer 056 618 58 73. --red

bereits mit Künstlern wie James Gruntz, Gustav oder Peter Katz auf der Bühne gestanden und wurde für den «Kleinen Prix Walo» oder die «Swiss Talents Awards» nominiert. Dieses Frühjahr hat er seine erste EP «Heartblind» veröffentlicht, deren gleichnamige Singleauskopplung hierzulande alle Radiostationen erobert hat. --zg

«Zischtigskultur im Stiefel» am Dienstag, 15. Dezember, ab 19 Uhr.

Molly und Käpten Knitterbart

Die Figurentheatergruppe des Kellertheaters lädt zu weiteren Aufführungen ihrer Eigeninszenierung ein: Samstag, 12. Dezember, 14 und 15.30 Uhr; Sonntag, 13. Dezember, 14 und 15.30 Uhr (Derniere).

Käpten Knitterbart und seine Piratenbande verbreiten Angst und Schrecken auf allen Meeren. Wenn ihr Schiff am Horizont auftaucht, schlottern alle ehrlichen Seeleute wie Wackelpudding. Eines Tages überfällt Knitterbart wieder einmal ein Schiff. Aber dieses Schiff hätte er besser vorbeifahren lassen, denn an Bord ist ein kleines Mädchen namens Molly.

Vorverkauf bei Cartouche & Emma, Marktgasse 25, 056 633 44 22 oder unter www.kellertheater-bremgarten.ch.